

Curriculum der Zusatzqualifikation Spielpädagogik

1 Bedeutung der Spielpädagogik

Die Zusatzqualifikation Spielpädagogik stellt das Spielen des Menschen in den Mittelpunkt. Unsere Grundlage ist das Wissen, dass alle Menschen im Spielen sowohl unmittelbare als auch mittelbare Motive, Zustände und Abläufe von gesellschaftlichen Ereignissen erfahren. Spielen ist ein intrinsischer Impuls, ein Antrieb der nicht von Außen motiviert oder angeregt werden muss, sondern in der Natur des Menschen angelegt ist. Es werden soziale Denk- und Handlungsmuster erworben, umgewandelt oder ausgebildet, welche sie auf andere Lebenssituationen anzuwenden verstehen. Im Spielen können Konventionen ergründet, gelöst und geöffnet werden. Spielen ist Probierverhalten, Erleben und Erfahrung und gleichzeitig Weltaneignung und Wirken in die Welt. Das Spiel findet in einer Quasirealität statt, die niemals die Ernsthaftigkeit verliert. Die Konsequenzen aus den Spielsituationen bleiben selbstbestimmt. Im persönlichen Spielgeschehen ist die Gelegenheit vorhanden, spielerisch traditionelles und bestehendes Regelwerk zu verschieben und zu umzuformen. Dazu müssen Kinder ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Gestaltung der Wirklichkeit einsetzen können.

Das Prinzip Spielpädagogik enthält ein prophylaktisch pädagogisches Moment. Mit Hilfe des Spielens werden Verhaltens-, Wahrnehmungs-, Interpretations- und Orientierungsmuster generiert. Diese festigen sich und bieten Kindern (und Erwachsenen) Anhaltspunkte über das Verhalten in der Familie, dem Kindergarten oder anderen Lebensbereichen. Diese Aneignung geschieht nicht passiv. In der aktiven Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt entwickeln Kinder eine personale und soziale Identität. Durch spielerische Handlungen werden kognitive Strukturen entwickelt, die wiederum neue Handlungsoptionen bewirken und sozusagen die „Spiel-Räume“ der Menschen erweitern. Pädagogische Prophylaxe wendet sich somit gegen jede Form von Stereotypenbildung und Stigmatisierung anderer Menschen. Pädagogisch prophylaktische Arbeit erfordert die Bereitschaft der Erwachsenen zur reflexiven und kritischen Auseinandersetzung mit eigenen Konzepten und Überzeugungen.

Vor diesem Hintergrund bezweckt das Spielen die Ausbildung und Einübung notwendiger lebenspraktischer Fähigkeiten und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Realitäten. Spielen ist schöpferisch – kreatives Tun.

2 Zielgruppe

Die Zusatzqualifikation wendet sich an alle, die Spielpädagogik als professionelles Instrumentarium zur Erweiterung ihrer beruflichen Handlungsfähigkeit einsetzen wollen. Herzlich Willkommen sind PädagogInnen und MitarbeiterInnen

- der verbandlichen, offenen und stationären Kinder- und Jugendarbeit
- die in Kindergärten und Kindertagesstätten pädagogisch arbeiten
- aus Einrichtungen der Behindertenhilfe
- aus allen Schulbereichen und der Erwachsenenbildung

Curriculum der Zusatzqualifikation

Spielpädagogik

3 Ziele der Zusatzqualifikation

Im Mittelpunkt der Zusatzqualifikation Spielpädagogik steht die Persönlichkeitsbildung der PädagogInnen und MitarbeiterInnen. Die Ausbildung erweitert die Kompetenzen der TeilnehmerInnen in den Bereichen personaler Kompetenz, fachlicher Stärkung, konzeptioneller Arbeit und in der Prozessbegleitung. Weiterer Schwerpunkt ist die praxisbezogene Anwendung in alle Bereiche der Pädagogik und die individuelle Förderung der spielpädagogischen Handlungsfähigkeiten. Im offenen Dialog mit KollegInnen werden gemeinsame Ziele und Werte der pädagogischen Handlungspraxis formuliert, die Anwendung im beruflichen Kontext finden.

Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen wird das Ziel angestrebt,

- > sensorische Ressourcen bei Kindern bereits im frühkindlichen Alter erkennen und lokalisieren zu können. Mit Hilfe von elaborierten akustischen, optischen, taktilen und haptischen Wahrnehmungskonzepten können Ressourcen in der pädagogischen Praxis gestärkt werden. Es werden methodische Ansätze zur Förderung und Erweiterung der Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Erfahrungskompetenzen vermittelt.
- > das Wissen um pädagogische Interaktion zu vertiefen, um Verhaltens- und Beziehungsfähigkeiten von Kindern zu erkennen. Darauf aufbauend können Handlungsstärken der Kinder im emotionalen, sozialen, kognitiven und somatischen Bereich stabilisiert werden.
- > grundlegende Kenntnisse von Kommunikations- und Interaktionsmodellen zu erwerben, die in sozialen Prozessen wirksam sind. Verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeiten sind Schlüsselkompetenzen, die für Kinder zur Aneignung der Kulturtechniken Normen und Werte unverzichtbar sind. Kommunikative Fähigkeiten ermöglichen die aktive und gestalterische Teilnahme an sozialen Prozessen.
- > freie Spielhandlungen der Kinder zu fördern, zu unterstützen und mit kreativen Ideen zu bereichern. Im freien Spiel finden wichtige Lernprozesse statt. Kinder können dabei sensomotorische Erfahrungen machen, sie entdecken ihre Stärken und Schwächen, erleben eigene Grenzen und können Erfolge verzeichnen. Wo Kinder die Gelegenheit haben sich mit physikalisch- dinglichen oder sozialen Problemen zu befassen, finden differenzierte Lernprozesse statt.
- > die eigene Spontaneität und Phantasie als Talent entdecken, um originelle und kreative Impulse bei (spiel-) pädagogischen Situationen setzen zu können.
- > neue Wege der Zusammenarbeit mit KollegInnen, Eltern und der Öffentlichkeit kennen lernen. Im Sinne der bestmöglichen Förderung der Kinder wird ein Dialog mit Eltern, Trägern und Schulen angestrebt.

Curriculum der Zusatzqualifikation Spielpädagogik

4 Inhalte der Seminarphasen

Im Mittelpunkt der jeweiligen Seminarphasen steht die Persönlichkeitsbildung. Die inhaltliche Kompetenzerweiterung der ErzieherInnen/ SozialpädagogInnen erstreckt sich auf die kooperative und inhaltliche Arbeit mit Kindern, Eltern, KollegInnen sowie mit anderen Institutionen.

Inhaltliche Prioritäten sind:

1. Impuls und Eigenbewegung

Struktur der Ausbildung, attraktive Theorien zur Hinterlegung, Bedeutung des Spielens für die gesamte Persönlichkeitsbildung, Kultur der Spielregeln, anthropologische Grundkategorien, Raum-Zeit-Energie als Grundlagen spielpädagogischer Arbeit

2. Vom Sinn der Sinne

Sinneswahrnehmung ist die Basis ganzheitlicher Pädagogik, Sensibilisierung der Wahrnehmungskanäle als Antennen zur Welt, den EigenSinn nutzen als spielpädagogisches Bearbeitungshandwerkzeug, Klangwelten, die Arbeit mit mentalen Modellen als Landkarte der Spielpädagogik

3. Facetten der Wahrnehmung

Kybernetik trifft Spielpädagogik: Wie kommt die Welt in den Kopf, Wahrnehmungsabläufe in ihren Qualitäten, der Schein der Objektivität, Spannungsfeld Identitätsbildung, Begutachtung, Wertschätzung, Anerkennung in der Rolle des spielpädagogischen Impulsgebers

4. Die Kunst der Begegnungen

Dialogformen erfinden, Handwerkszeuge der Kommunikation nutzen für spielpädagogische Begegnungsformen, Perspektivewechsel und emotionale Intelligenz anwenden auf Beziehungsaspekte, Streitkultur trainieren, Erfindung von Wirklichkeiten, Chor trifft DirigentIn

5. Dem Eindruck einen Ausdruck geben

Wesen, Bedeutung und Initiierung von Projekten, Qualität in Zielfindung, Stärkung der rollen- und gruppensdynamischen Anteile, Projekte als besondere Form spielpädagogischer Praxis evaluieren, Konstruktivistische Erforschungen, mediale Wirklichkeiten als spielpädagogische zukünftige Herausforderung begreifen

Curriculum der Zusatzqualifikation Spielpädagogik

6. Lebenswirklichkeiten gestalten

Spielpädagogik als aktive Aneignung von Welt, Wunschrollen entwerfen, Geschichten und Szenen erfinden, Theater als wertvolle Auseinandersetzungschance entdecken, mit Prozess-Simulation neue und veränderte Lebenswirklichkeiten schaffen

7. Zukunft entwerfen

Antworten aus der Zukunft holen mit kreativer Zukunftswerkstatt, Visionen mit komplexem und intuitivem Denken entwickeln, Chancen, Grenzen und Notwendigkeit der Spielpädagogik erforschen, attraktive Modelle einer zukünftigen Spielkultur entwerfen

8. SpielpädagogInnen zeigen Profil

Praxisdokumentationen, Re- und Reflexionen, gemeinsame Begutachtungen im Abschlusskolloquium, die Visitenkarte für die eigene Praxis, Zertifizierung, Würdigung

5 Methodik dieser berufsbegleitenden Fortbildung

Die Zusatzqualifikation Spielpädagogik knüpft methodisch an der professionellen Haltung, dem pädagogischen Selbstverständnis, den institutionellen Bedingungen, der beruflichen Situation und den bisherigen Lebenserfahrungen von ErzieherInnen und SozialpädagogInnen an. Jede Seminarphase umfasst generell die Wissensvermittlung in metakognitiver Form. Das zu erwerbende Wissen wird durch die Anwendung des Wissens prozesshaft und projektorientiert vermittelt. Erfahrungs- und Erlebnislernen stellt sich in ausgewählten Themen ein. Die Aneignung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden durch praktische Anwendung der Theorien, durch Reflexion und Selbsterfahrung ermöglicht.

6 Zur Bedeutung der Praxisphasen/ Gruppentreffen

Ein wesentlicher Bestandteil der Zusatzqualifikation Spielpädagogik sind die Praxisphasen. Ihre besondere Bedeutung liegt vor allem darin, die erarbeiteten Seminarinhalte bezogen auf das individuelle Praxisfeld konkret umzusetzen. In den Modulen werden unterschiedliche Möglichkeiten zur Gestaltung vorbereitend angedacht.

Die TeilnehmerInnen vereinbaren für jede Praxisphase Gruppentreffen, im Verlauf derer im vertiefenden Sinne weiter an den Inhalten der Module und an den Übertragungsmöglichkeiten in die Praxis gearbeitet wird.

Curriculum der Zusatzqualifikation

Spielpädagogik

Die Reflexionen der Ausbildungsinhalte, der Gruppentreffen und Praxiserfahrungen erfolgen sowohl in einem virtuellen Forum der AusbildungsteilnehmerInnen als auch in den Seminarphasen. Im Mittelpunkt stehen Fragestellungen und Herausforderungen, welche den TeilnehmerInnen in ihrer Praxis begegnen, unter anderem zu den Themen:

- das Verhalten, die Haltung und der Umgang mit Kindern und Erwachsenen
- beobachtete Veränderungen von Praxissituationen
- Systematisierung von pädagogischen Inhalten bei der Vorbereitung für die Arbeit mit Kindern in Dienstbesprechungen und in der Kooperation mit KollegInnen
- Entwicklung von neuen Formen der Zusammenarbeit mit Eltern
- Darstellung von Hilfen seitens der Träger und anderer Institutionen zur Unterstützung der prophylaktischen pädagogischen Arbeit

7 Abschlusskolloquium, Zertifikat

Die Zusatzqualifikation endet mit einem Abschlusskolloquium. Voraussetzung zum Erhalt eines Zertifikats ist die kontinuierliche Teilnahme an den Seminarphasen, das Erarbeiten der Aufgabenschwerpunkte einer Praxisphase und das Verfassen eines in der Praxis verwirklichten Projektberichtes.

8 Teilnahmevoraussetzung und Anmeldebedingungen

Die berufsbegleitende Zusatzqualifikation Spielpädagogik wendet sich an ErzieherInnen und SozialpädagogInnen. Ihre Tätigkeit kann im Kindergarten, integrativen Einrichtungen, Sonderkindergarten, Kindertagesstätten, Hort oder ähnlichen Einrichtungen liegen.

Selbstverständlich werden andere Berufsstände wie Dipl. –PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, HeilpädagogInnen, Kinderpflegerinnen sowie Arbeitslose oder StudentInnen dieser genannten Berufsstände berücksichtigt. Des Weiteren ist die Zusatzausbildung offen für alle spielinteressierten Menschen in anderen Ausbildungszusammenhängen, die Spielpädagogik in ihr aktuelles Handlungsfeld und ihr Leben integrieren wollen.

Eine regelmäßige Teilnahme an den Seminarphasen und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei den Aufgabenschwerpunkten für die jeweilige Praxisphase werden vorausgesetzt. Ein Rücktrittsrecht innerhalb von vierzehn Tagen nach Vertragsabschluss, längstens jedoch bis sechs Wochen vor Beginn der Maßnahme, wird eingeräumt.

Curriculum der Zusatzqualifikation Spielpädagogik

9 Dauer, Arbeitszeiten

Die zweijährige Zusatzqualifikation umfasst 220 Unterrichtsstunden an acht viertägigen Modulen, jeweils Donnerstag 10.30 – Sonntag 15.00, sieben eintägigen Gruppentreffen und eine praktische Projektarbeit.

10 Seminarort, Unterkunft, Verpflegung

Die Seminare, Unterkunft und Verpflegung werden in den Räumen der Jugendfreizeit- und Bildungsstätte Baerenthal durchgeführt und vom Veranstalter organisiert:

2, Place Robert Schuman,
F - 57230 Baerenthal
www.jfbs-baerenthal.org

11 Teilnahmebeitrag

An Gebühren fallen pro Modul 330,--€ an. Im Preis inbegriffen sind alle Kosten, sowohl für die Ausbildung (=180,--€) und die Kursunterlagen als auch für die Vollverpflegung und die Unterkunft im Doppelzimmer (=150,--€).

12 Anmeldung und Auskünfte

Die Anmeldung zur Teilnahme an der berufsbegleitenden Zusatzqualifikation Spielpädagogik ist an die

Mobile Spielaktion
z.Hd. Ralf Birkner
Pforzheimer Straße 35
76227 Karlsruhe
zu schicken.

Weitere Auskünfte zu grundsätzlichen Fragen über Inhalte der Konzeption, Veröffentlichung zur Spielpädagogik, Literatur und Informationsmaterialien sowie über Organisation und Verwaltung erhalten Sie von:

Ralf Birkner
Tel: 0721 – 4763 887
Fax 0721 – 4763 892
spielpaedagogik@stja.de